

ECKPFEILER EINES ZEITGEMÄßEN BEJAGUNGSKONZEPTE

Der klar am Ziel orientierte Weg im Jagdbetrieb –
Strategische und jagdpraktische Werkzeuge

Vortrag anlässlich des PEFC-Seminars
„Zu viel Wild im Wald?“
am 31. August 2026 in Bückeburg

JAGDKONZEPT

Vorstellung Uli Osterheld

➤ 46 Jahre, verheiratet, 2 Kinder (15 und 18 Jahre)

➤ Heimat Pfälzerwald (Forsthaus Lindelbrunn)

➤ Alte Försterfamilie mit Ursprung in Hessen

➤ Forststudium Fachhochschule Rottenburg

➤ Vorbereitungsdienst mit 2. Staatsexamen im FA Gerolstein,
(Eifel, Rheinland Pfalz)

➤ 2006-2021 Leiter Waldbewirtschaftung bei Fa. Schmitz-Waldwirtschaft

➤ Verantwortlicher Jäger und Jagdmanager in 9 Jagdbetrieben

➤ seit 2013 Geschäftsführender Gesellschafter der Pro Jagdkonzept GmbH

➤ Seit 2021 selbständig mit der Pro Jagdkonzept GmbH



Dienstleistungen pro Jagdkonzept GmbH



JAGDLICHE UNTERNEHMENSBERATUNG

→ ERSTELLUNG VON
BEJAGUNGSKONZEPTEN

→ BEWEGUNGSJAGD-
KONZEPTIONEN FÜR DRITTE

→ SEMINARE, EXKURSIONEN

→ EIGENE JAGDFLÄCHEN
4.600 HA IN 11 JAGDREVIEREN

→ REGIEJAGD-MANAGEMENT

→ UMWELTBILDUNG WALD/
WILD-KONFLIKT

Temperature change in Rheinland-Pfalz since 1881



Kein
Wiederbewaldungskonzept
ohne Bejagungskonzept!



1890

1920

1950

1980

2010



Zieldefinition

LANGFRISTIGES ZIEL:

Artenreicher,
altersstrukturierter Dauerwald!



14.08.2026





Messbare, evaluierbare Verjüngungsziele

- Mindestbaumartenanzahl in Mischung
- Höhe der Zielbaumarten nach x- Jahren
- Mindesthöhe festlegen
- Mischungsanteile der Baumarten
zueinander
- Beispiele aus Weiserzäunen heranziehen
- Achtung Lichtverhältnisse berücksichtigen !

Beispiel aus einer Jagdgenossenschaft in RLP

Baumartenzielverteilung Gemeindewald Bickenbach																	
Baumart	Freifläche	Fichte	Buche	Eiche	Kiefer	Birke	Douglasie	Erle	Hainbuche	Vogelbeere	Kirsche	Linde	Tanne	Lärche	Pappel	übrige Laubbäume und nicht standortheimische Baumarten	Summe
Baumartenverteilung nach Forsteinrichtungswerk (Anteil überschirmter Fläche in Prozent) Stand 01.10.2009	0,0%	38,4%	21,0%	17,0%	7,9%	4,0%	3,1%	2,5%	2,2%	0,6%	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,1%	2,3%	100%
Aktuelle Einschätzung der Baumartenverteilung (Anteil überschirmter Fläche in Prozent) Juli 2022	10,0%	28,4%	21,0%	17,0%	7,9%	4,0%	3,1%	2,5%	2,2%	0,6%	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,1%	2,3%	100%
Mittelfristige Ziele bis 2050 (Anteil überschirmter Fläche in Prozent)	0,0%	12,0%	21,5%	25,0%	8,0%	5,0%	4,0%	3,0%	3,0%	2,0%	3,0%	2,0%	6,0%	2,0%	1,0%	2,5%	100%
Langfristige Ziele ab 2100 (Anteil überschirmter Fläche in Prozent)	0,0%	5,0%	22,0%	27,0%	6,0%	4,0%	5,0%	3,0%	4,0%	2,0%	4,0%	4,0%	8,0%	2,0%	1,0%	3,0%	100%

JAGDKONZEPT

Beispiel aus einer Jagdgenossenschaft in RLP

<u>Evaluierungsfaktoren zur Zielerreichung</u>					
Kurzfristige Ziele auf den Kalamitätsflächen ab dem Jahr 2023 (Mindestanzahl pro Hektar)	Mindesthöhe	Eiche	Kirsche	Tanne	Vogelbeere
nach drei Jahren	vorhanden	20	30	5	10
nach fünf Jahren	0,10 m	30	40	10	20
nach zehn Jahren	1,00 m	50	60	15	30
nach fünfzehn Jahren	2,00 m	70	80	30	40
Ist nach 3 Jahren (2026)	0,20 m	262	65	7	1.505

JAGDKONZEPT

Beispiel aus einer Jagdgenossenschaft in RLP

Evaluierungsergebnisse nach 3 Jahren:

Stichprobeninventur

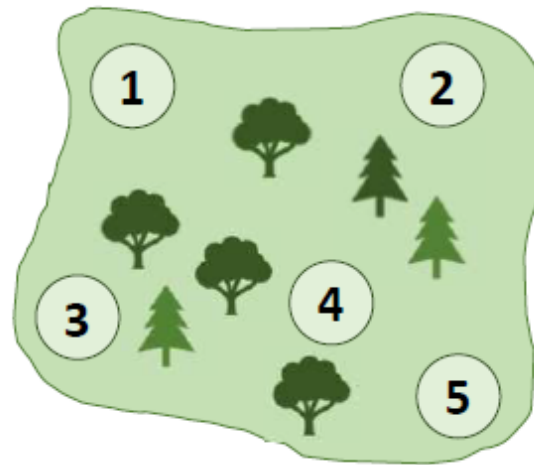
- ❖ Aufnahme von 5 Stichproben mit einem Radius von 10 m → 314,16 m² pro Punkt
- ❖ Hochrechnung der Aufnahmen auf 1 ha Blöße



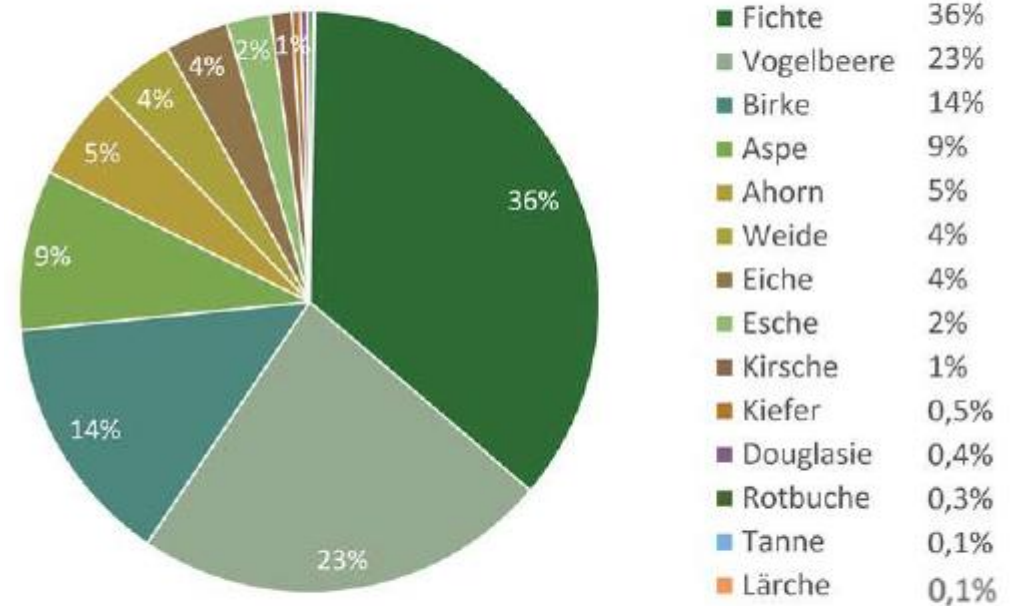
Insgesamt 1.028 Pflanzen
14 Baumarten

5 Nadelbaumarten und 9 Laubbaumarten

5 Stichprobenpunkte



PROZENTUALE ANTEILE DER BAUMARTEN AN DER AUFGENOMMENEN VERJÜNGUNG



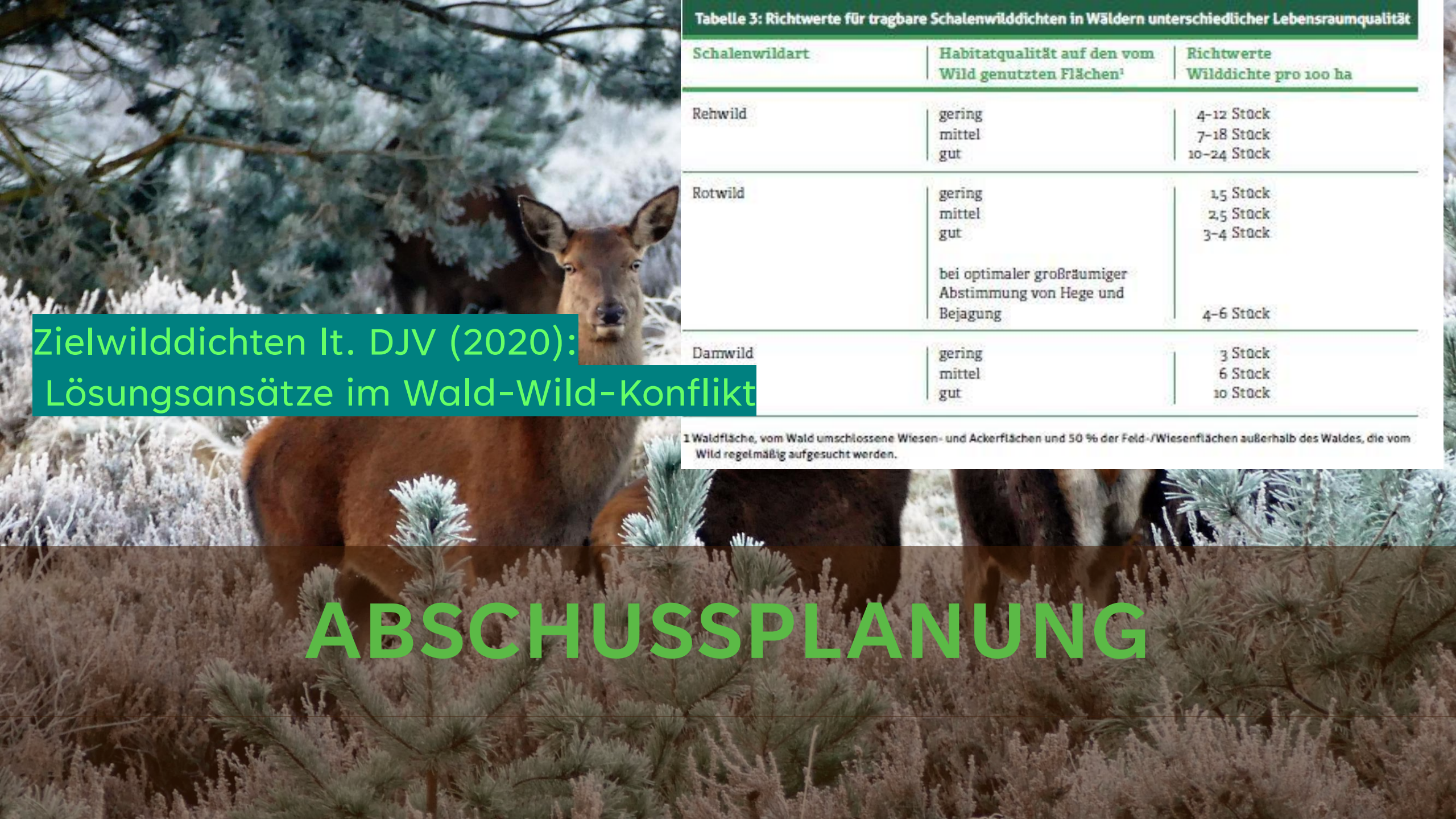
Die Zielbaumarten Eiche, Tanne, Kirsche und Vogelbeere sind mit einem Anteil von **28 %** an der Pflanzenanzahl vertreten.

6.545 Stück/ha = 15.900 €/ha bei 20 ha Kalamitätsfläche

= 318.000,- € (nur Pflanzen) = 752.000,- € inkl. Zaunschut

Grafiken: Marlene Zehfuss, Forstsachverständigenbüro

JAGDKONZEPT



Zielwildichten lt. DJV (2020):
Lösungsansätze im Wald-Wild-Konflikt

Tabelle 3: Richtwerte für tragbare Schalenwildichten in Wäldern unterschiedlicher Lebensraumqualität		
Schalenwildart	Habitatqualität auf den vom Wild genutzten Flächen ¹	Richtwerte Wildichten pro 100 ha
Rehwild	gering mittel gut	4-12 Stück 7-18 Stück 10-24 Stück
Rotwild	gering mittel gut bei optimaler großräumiger Abstimmung von Hege und Bejagung	1,5 Stück 2,5 Stück 3-4 Stück 4-6 Stück
Damwild	gering mittel gut	3 Stück 6 Stück 10 Stück

¹ Waldfläche, vom Wald umschlossene Wiesen- und Ackerflächen und 50 % der Feld-/Wiesenflächen außerhalb des Waldes, die vom Wild regelmäßig aufgesucht werden.

ABSCHUSSPLANUNG

Wilddichte Frank Christian Heute (2023)

„tragbare“ Rehdichte?

➔ Dichte an Rehen, die keine
ökologischen und/ oder
ökonomischen Schäden
verursachen

Hartig 1832:

3,2 Rehe pro 100 ha Laubholzreviere

2,4 Rehe pro 100 ha Nadelholzreviere

Ueckermann 1951: **3-11**/ 100 Hektar

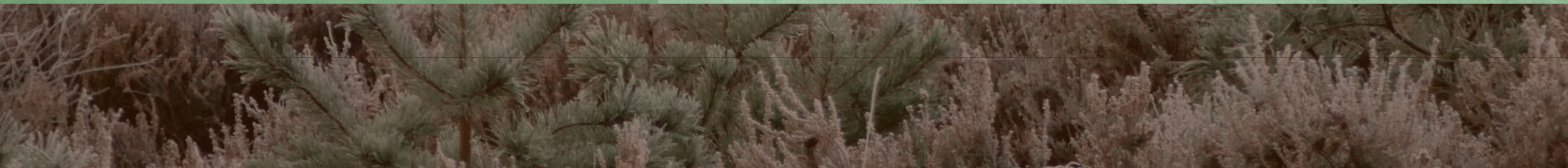
Mottl 1956: **2-12**/ 100 ha

Grigorov (Bulgarien 1977):

max. 8 Rehe/100 ha in den besten Revieren zugelassen!

Stubbe 1988:

Je nach Bonität **4-12**/ 100 Hektar



Wirkt Jagd in Deutschland ?

Wie hoch ist die Population tatsächlich?

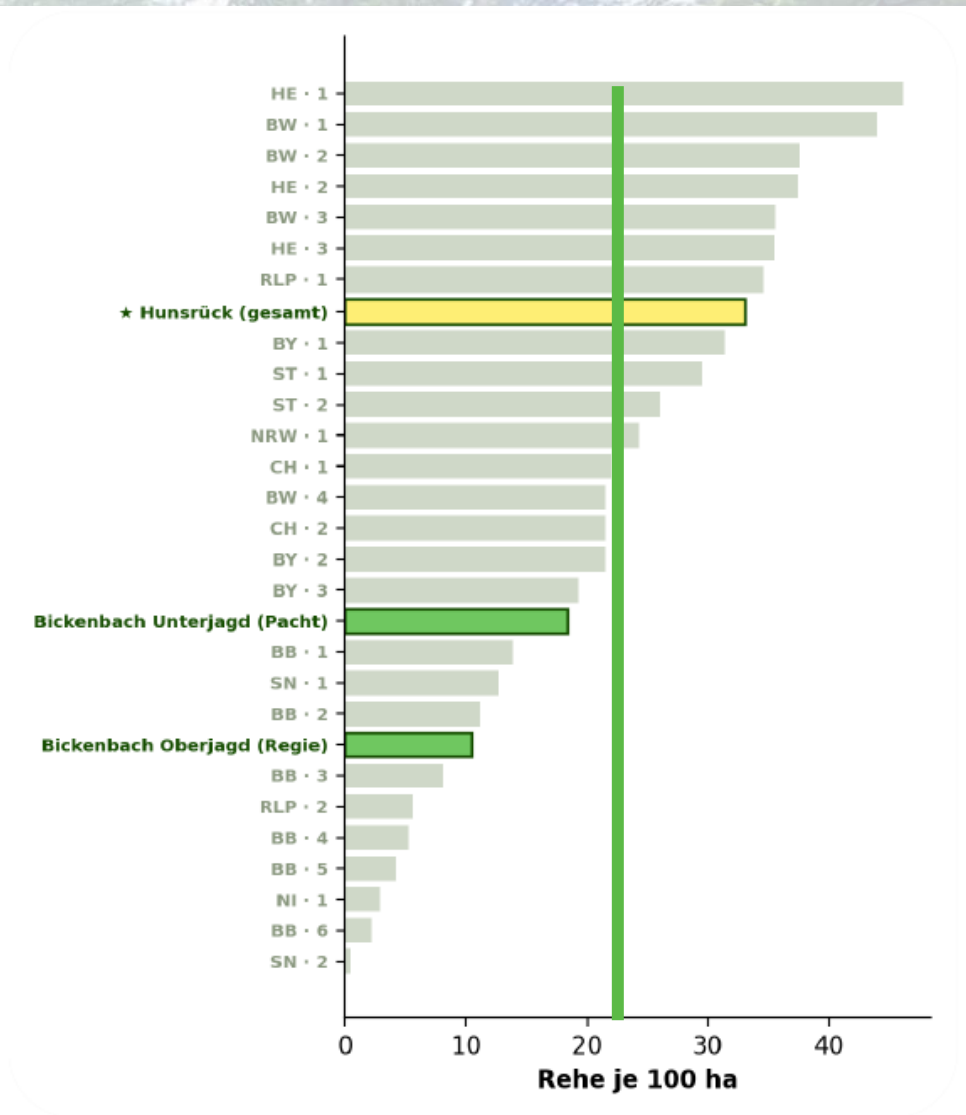
Durschnitt von drohnenbasierten Wildzählungen in Deutschland (OGF):

- ca. 23 Rehe/100 ha Wald
- Schwankungen von 2-100 Rehe/100 ha !

→ nachhaltiger Abschuss wären: 12 Rehe/100 ha

- Bei 11,5 Mio. ha Waldfläche = 1.380.000 Rehe.
- Abschuss aktuell (2024/2025): 1.265.000 Rehe

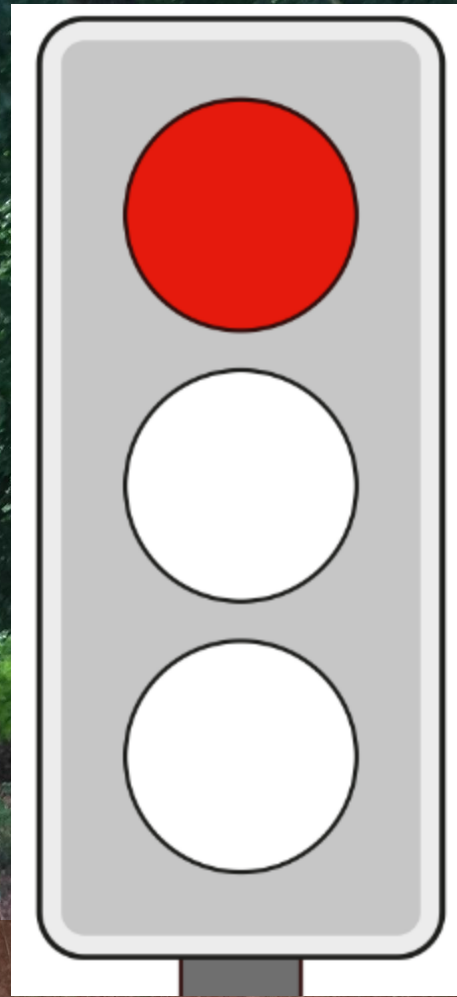
→ Jagd wirkt größtenteils nicht in Deutschland, da wir unterhalb des tatsächlichen Zuwachses jagen, damit rein kompensatorisch!



Drohnenbasiertes Wildtiermonitoring · Bickenbach 02.06.2026 · OGF GmbH

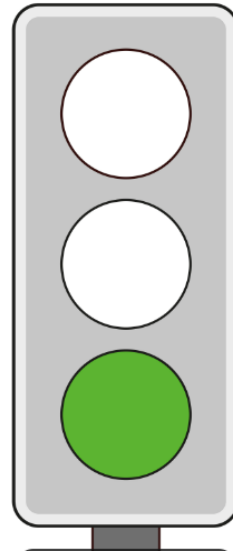
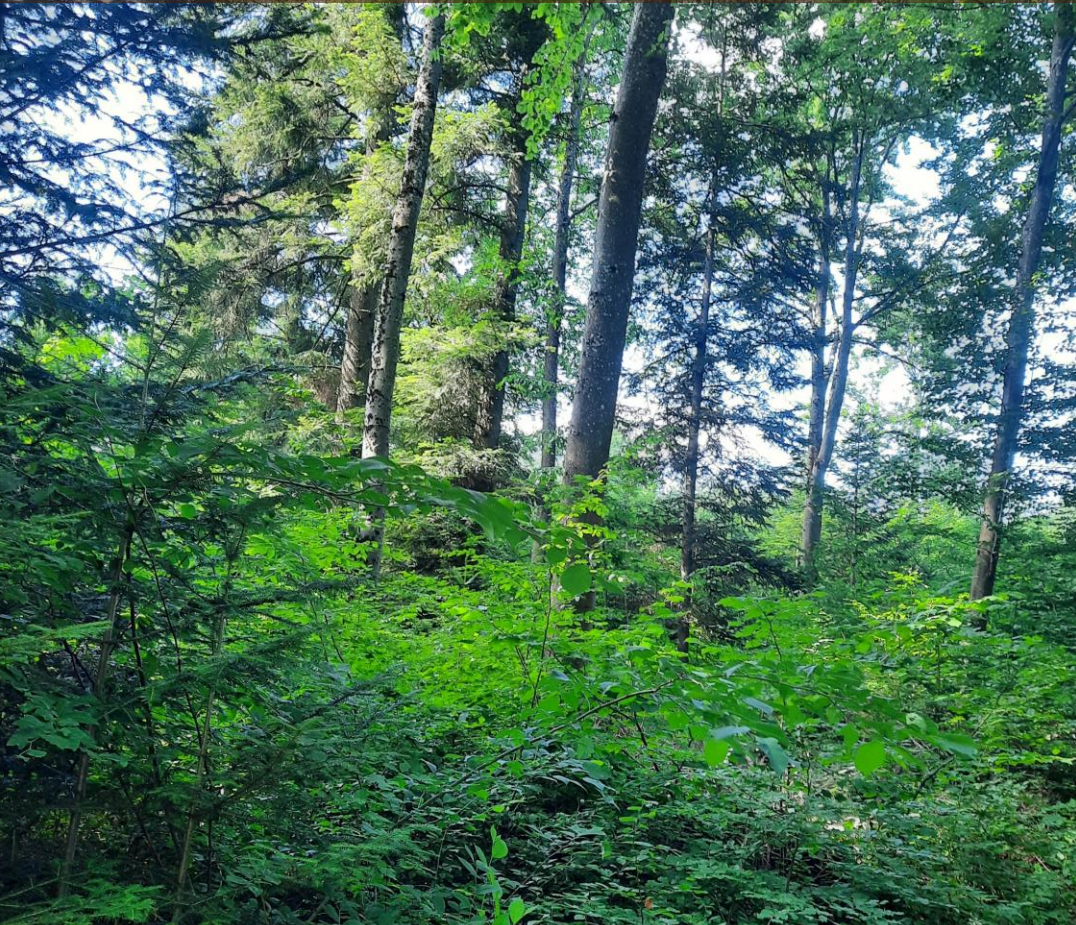
JAGDKONZEPT

Woran erkenne ich, ob mein Abschuss passt?



VERBISSLINIE ERKENNBAR ?

Woran erkenne ich, ob mein Abschuss passt?

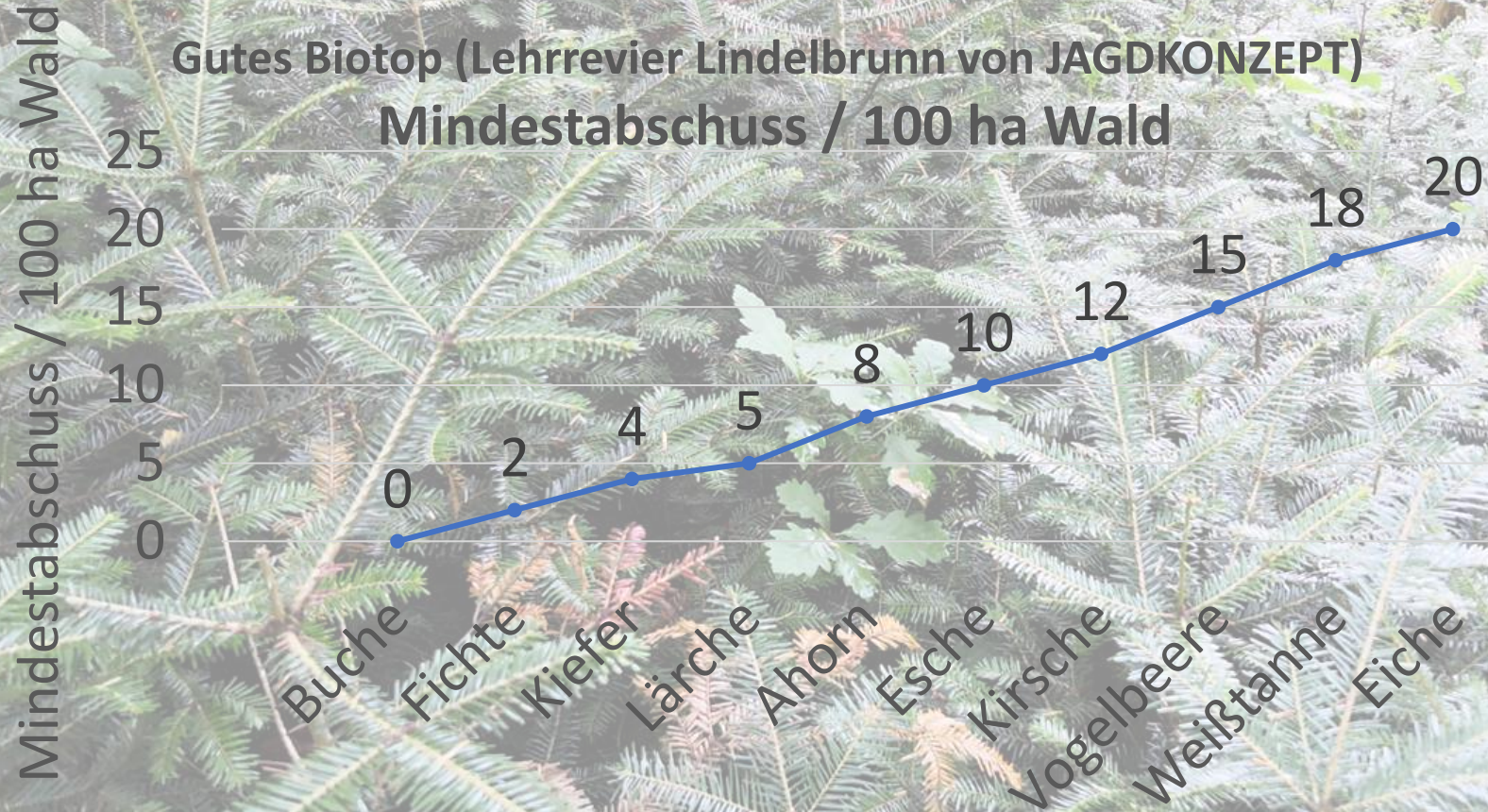


VERBISSLINIE ERKENNBAR ?

Schwellenwerte bekannt ? Wenn ja, rein ins Bejagungskonzept!

Gutes Biotop (Lehrrevier Lindelbrunn von JAGDKONZEPT)

Mindestabschuss / 100 ha Wald



Verjüngende Baumart ohne Schutz

WILD UND SEIN LEBENSRAUM

Erhöhung der Lebensraumkapazität ?

- Äsungsverbesserung
- Ruhe

Bedingt durch:

- Nahrungsangebot am Boden (Licht!)
- Deckung Versteckmöglichkeit

→ Reviergröße



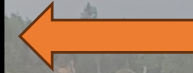
Lebensraumkapazität Wirtschaftswald:
50 Rehe/100 ha
(30 -100 Rehe/100 ha)

Lebensraumkapazität Urwald:
1 Reh/100 ha

Hier entsteht der Schaden
(Differenz zwischen Ziel und Zielerreichung)



Jagdliche Regulation,
je nach „Stärke des Ziels“



Immer: Erhöhung bis Grenze der Lebensraumkapazität, dann: Krankheit, Tod, Abwanderung, sinkende Reproduktion, etc.

- Wild beeinflusst Lebensraum **immer**
- Je näher der Wildbestand an der Kapazitätsgrenze, desto größer die Beeinflussung



Wirkt mein Bejagungskonzept?

Evaluieren – Echt nicht schwer ...



**BEISPIEL FÜR DIE WIRKUNG DER JAGD:
EICHE EINZELN IN NATURVERJÜNGUNG**

18 Jahre Waldentwicklung zum Dauerwald – Staatlicher EJB Lindelbrunn (Unsere „Lehrjagd“)



Kommunikation:
Wirkung der Jagd an
Verantwortliche
zurückkoppeln !

Bejagungskonzept – Beschreibung des Weges zum Ziel !

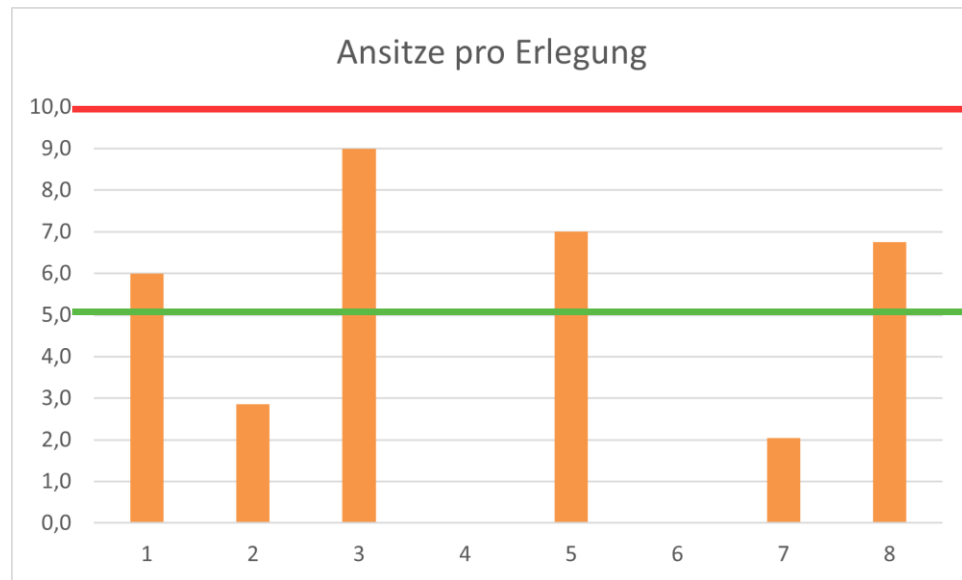
- Wann möchte ich jagen?
- Wo möchte ich jagen?
- Wie möchte ich jagen?
- Mit wem möchte ich jagen?
- Auf was möchte ich jagen?
- Wieviel möchte ich jagen?
- Etc....



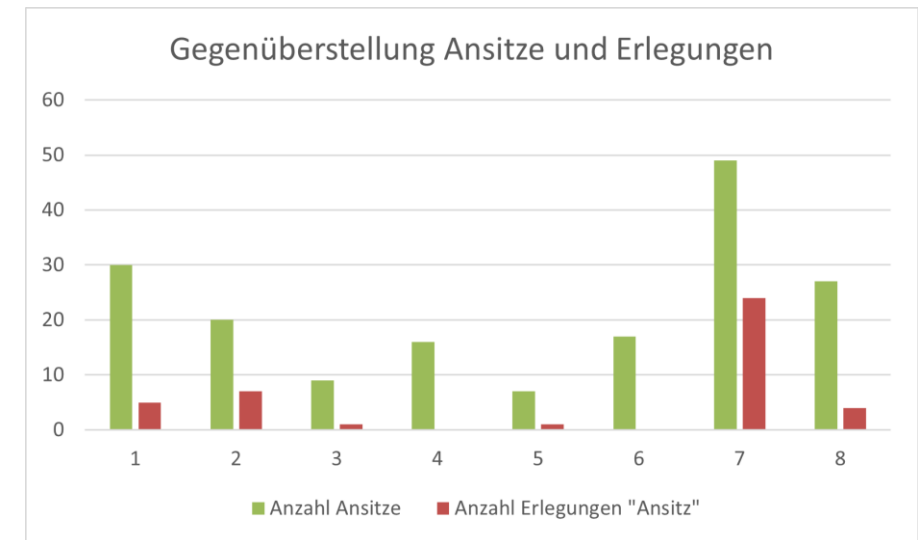
JAGDBETRIEBLICHES CONTROLLING

AUSWERTUNG ANSITZJAGD

Wie viel möchte ich jagen ?



Jäger



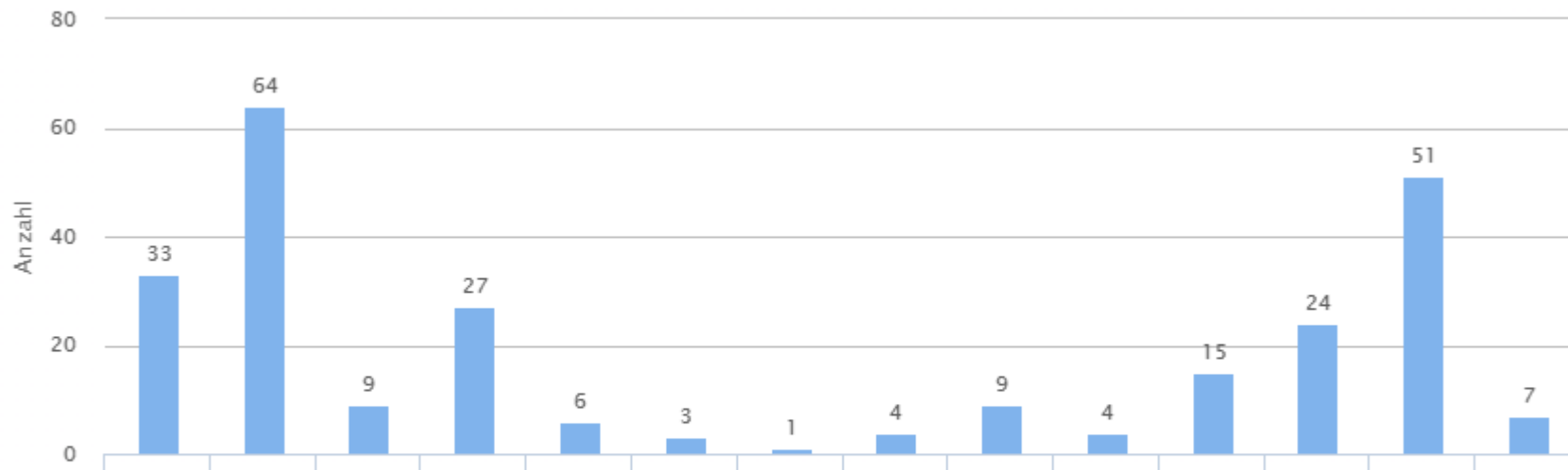
Jäger

JAGDBETRIEBLICHES CONTROLLING

AUSWERTUNG ANSITZJAGD

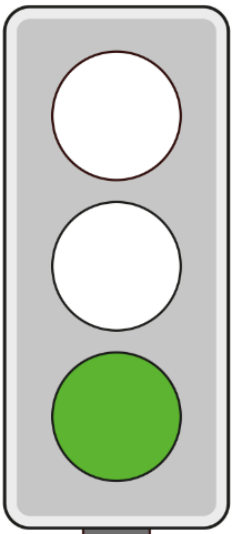
Mit wem möchte ich jagen ?

Benutzer (Jäger)



Jagdeffizienz:

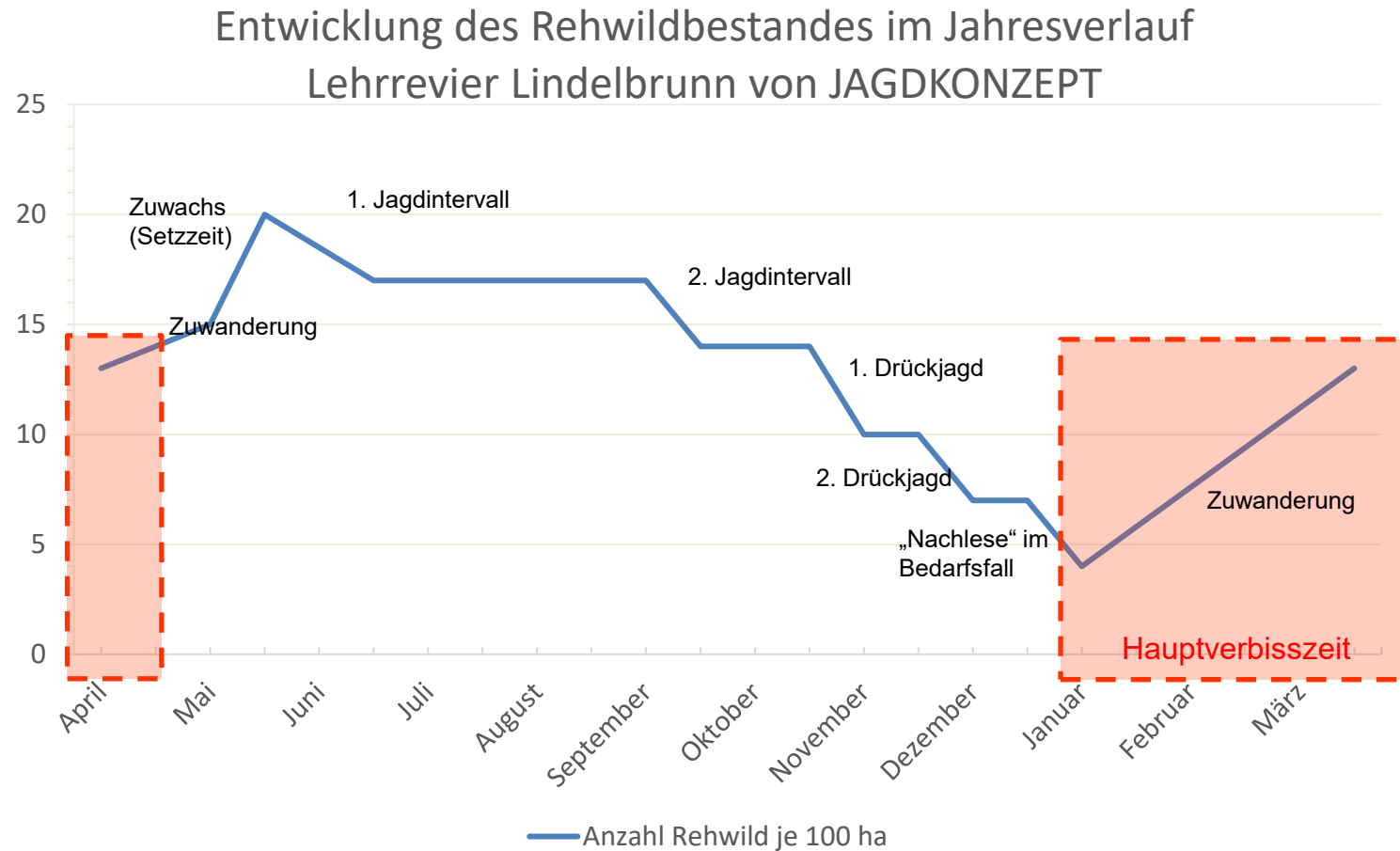
257
(34,5
Gesamt
57 St



samt
0 ha)
Ansitz:
enwild
tück

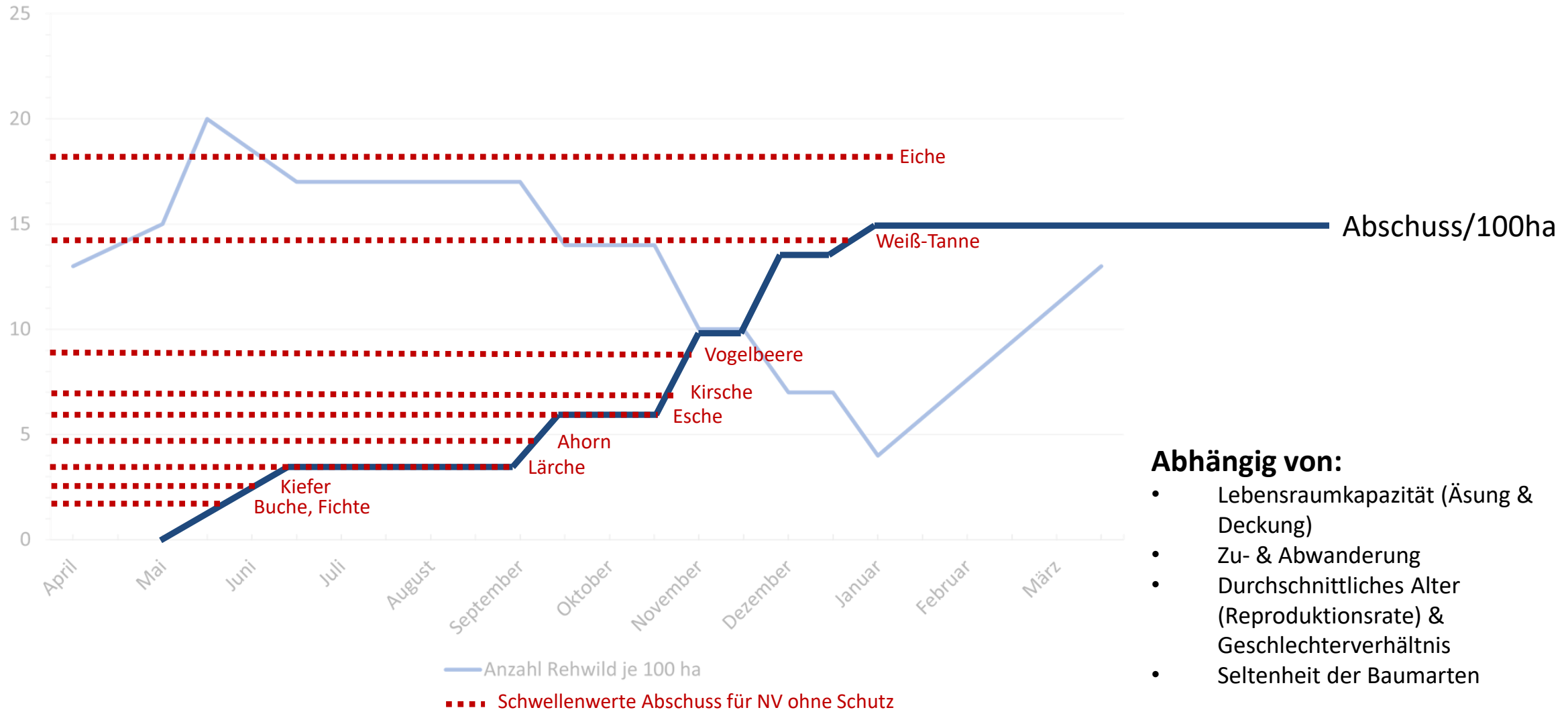
4,5

Bejagungskonzept – Intervalljagd – Wann möchte ich jagen?



Erreicht das eigene Bejagungskonzept die waldbaulichen Ziele?

Entwicklung des Rehwildbestandes im Jahresverlauf



Abhängig von:

- Lebensraumkapazität (Äsung & Deckung)
- Zu- & Abwanderung
- Durchschnittliches Alter (Reproduktionsrate) & Geschlechterverhältnis
- Seltenheit der Baumarten

Alternativen zur höheren Jagdstrecke?

Wildäsungsflächen

sind gesetzlich stark limitiert (keine Ackerfrüchte)

Erhöhen die Lebensraumkapazität und bringen Entlastung nur in Verbindung mit höherer Jagdstrecke!

Kostenintensiv

Oft nicht Anziehend fürs Wild (Überschätzung)

Positiv wirkend v. a. für Insektenfauna

Wirkung eher bei überhöhten Wildbeständen

Alternativen zur höheren Jagdstrecke ?

Wildverbisschutz

verringert die Lebensraumkapazität

durch Verkleinerung des Lebensraumes

durch Vorenthaltung der besten Äsung

scheitert oft

an undichten Zäunen (Schwarzwild, Sturm, fehlender Kontrolle, etc.)

an abiotischem Einfluss auf technischen Schutz

(umgedrückte oder hochgeschobene Wuchshülle, etc.)

schützt nur die geschützte Fläche oder die Einzelpflanze, anstatt

die Baumartenvielfalt des Standortes im ganzen Revier

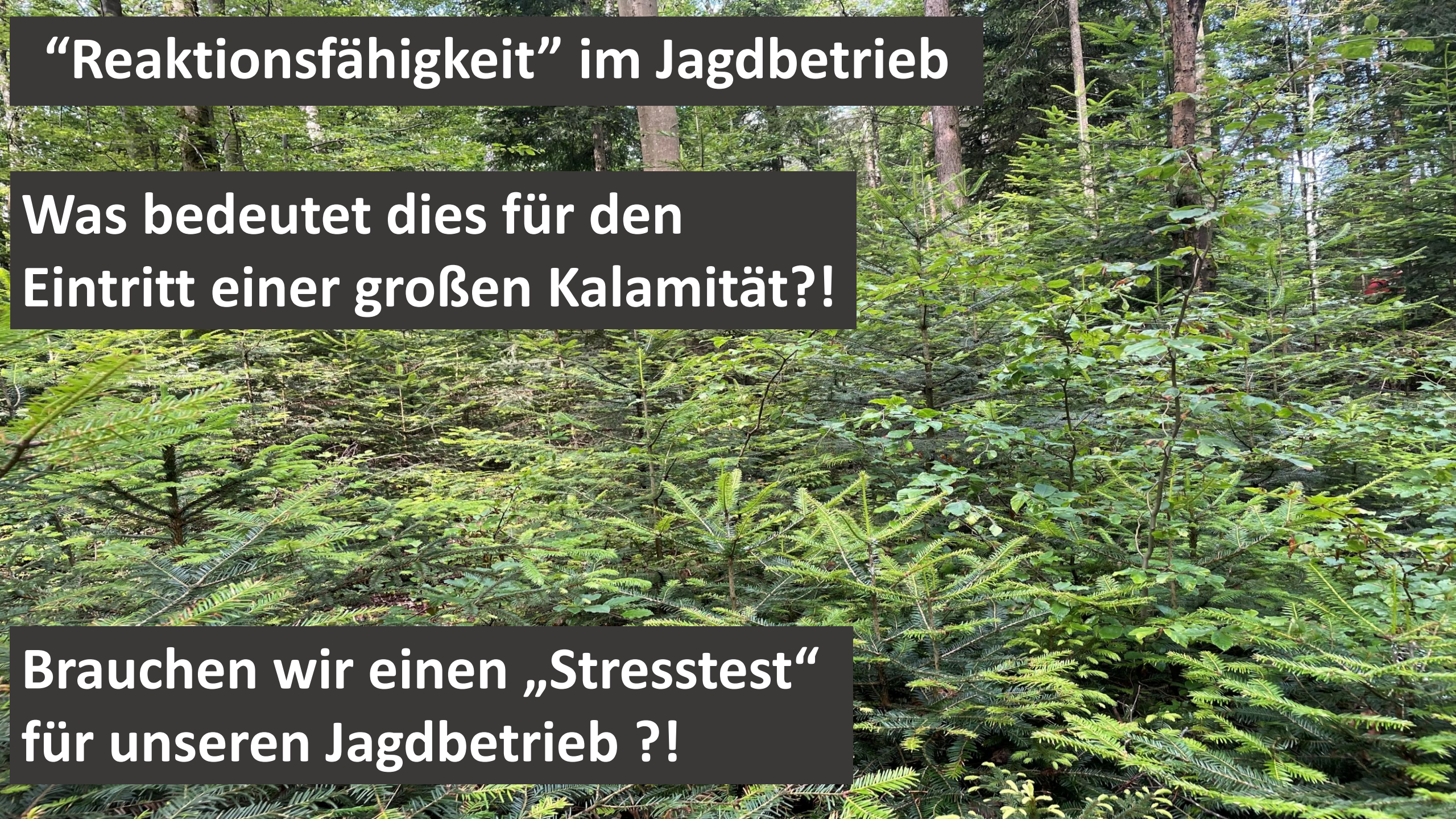
die Ökosystemstabilität der kompletten Vegetation auf ganzer Fläche

trägt zur Klimaerwärmung und zur Umweltverschmutzung bei

durch CO² Freisetzung im Produktionsprozess

durch fehlenden Rückbau

würde dem Ziel im Bejagungskonzept widersprechen ? → Keine Zäune, Wuchshüllen, alte Kanzeln, ..



“Reaktionsfähigkeit” im Jagdbetrieb

**Was bedeutet dies für den
Eintritt einer großen Kalamität?!**

**Brauchen wir einen „Stresstest“
für unseren Jagdbetrieb ?!**

Szenario 1:

- Keine Vorausverjüngung
- Pachtjagd
- Keine Grundlagen
 - Bejagungskonzept
 - Zielformulierung
 - Waldbegänge
 - Evaluierungsfaktoren

Umstellungsdauer: 2-10 Jahre

Folge:

Verzögerter Start der Zielbaumarten

Unterdrückung der Zielbaumarten

Erhöhte Etablierungskosten

(Mischwuchsregulierung, Konkurrenzvegetation, Pflanzung)

„Devastierung“ (Artenverarmung, Konkurrenz-Teppich, etc....)



“Reaktionsfähigkeit” im Jagdbetrieb



Szenario 2:

- Vorausverjüngung
- Regiejagd
- Grundlagen
 - Bejagungskonzept
 - Zielformulierung
 - Waldbegänge
 - Evaluierungsfaktoren

Umstellungsdauer: 0,1 -0,5 Jahre

Folge:

Sofortiger Start der Zielbaumarten

Durchsetzung der Zielbaumarten

Fast keine Etablierungskosten (Mischwuchsregulierung, Konkurrenzvegetation, Pflanzung)

Keine „Devastierung“ (Artenverarmung, Konkurrenz-Teppich, etc....)



“Reaktionsfähigkeit” im Jagdbetrieb



Waldbauliche und forstbetriebliche Notwendigkeiten zur Wildschadensminimierung

- Ziele definieren ! Sonst kein Schaden definierbar !
- Lebensraumkapazität optimieren (Licht an den Boden für Vegetation)
- Jagdliche Infrastruktur unterstützen
- Pflege des Lichtraumprofils an Wegrändern !
- Zeitpunkt für Holzernte (v.a. Laubholz als Prossholz im Spätwinter !)
- Keine Zäune !
- Anreiz zur Zielerreichung für Jäger !



Wie viele Jäger braucht man ?

- 1 Guter Jäger pro 100 ha
(schießt mind. 10 Stück Schalenwild/100 ha)
- Aus Erfahrung: 3 Jäger/100 ha auf dem Papier!
- Entweder zahlen oder Arbeiten (Strecke erstmal egal)
- Mehr als üblich!



Jagdpraktische Garantien zur Zielerreichung –

Wenn das “Wollen”
vorausgesetzt werden kann:

- Intelligente Ansitzinfrastruktur
- **Optimierte Infrastruktur für Bewegungsjagd**
- Mind. 2 Bewegungsjagden/Saison
- Unterhaltungsplan der Infrastruktur
- **Flache Hierarchie im Jagdteam**
- Keine Abschussbegrenzung beim Rehwild
- Freigabe immer maximal, ausschließlich nach wildbiologischen Gesichtspunkten
- Professionelle und unabhängige Abschussplanbegleitung
- Leistungsschießnachweis
- **Betriebliches Fortbildungskonzept**
- **Standardisierte, grenzenlose Wildpretvermarktung**
- Zeitliche und Räumliche Intervalljagd
- Gemeinschaftsansitze
- **Jagen in Konkurrenz**



Gründe fürs Scheitern - Risiken

- - Fehlende Ziele
- - Fehlendes Bejagungskonzept
- - Fehlende Evaluierungsfaktoren
- - Fehlende Controlling-Instrumente (Intern & Extern!)
- - Ungeeigneter Jagdausübungsberechtigter/Jagdleiter
 - - Nicht loyal
 - - Fehlende Führung des Jagdteams
 - - Fehlendes Vorbild (handwerklich und konzeptionell)
 - - Machtversessen (Hierarchiedenken)
 - - Fehlende Fachkenntnis (v.a. auch verwaltungsrechtlich)
 - - Fehlender Überblick über den gesamten Jagdbetrieb
- - Negative Eigendynamik des Jagdteams (eigene Absprachen, etc.)
- - Einflussnahme Politik (Kompromiss-Denken)
- - Nicht ausreichendes jagdliches Handwerk
- - Fehlender Wildabsatz

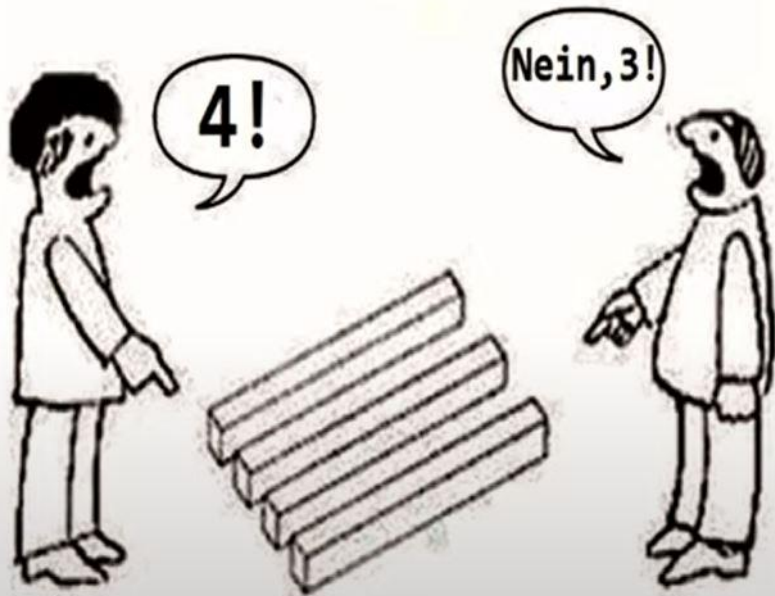
Ideen für Kommunikatoren

- Führen heißt: Motivieren !
- Motivieren heißt: Positive Gefühle wecken !
- Positive Gefühle wecken heißt: Energie bekommen statt abgeben !
- Energie bekommen statt abgeben heißt: Ziele der Führung schlussendlich übernehmen !



Ideen für „Kommunikatoren“

Wer hat Recht ?



**Eine Frage der Perspektive....
Perspektivwechsel anstreben !**

**Gegenseitiger Respekt ist
angebracht!**

- Jeden dort abholen, wo er steht !
- Keine Ignoranz des Unwissenden!
- Komme nicht weiter ? – Schritt zurück!
- Jeder ist anders!
- Was ist die Motivation meines Gegenübers?
- “Türöffner”: Fragen, Fragen, Fragen !
- Keine “Überforderung” :
-> Erzeugt Gegenwehr oder Aufgabe !

Ideen für „Kommunikatoren“

„Verantwortungsgemeinschaft Wald“ auf Revierebene:

Gruppierungen: Jagdgenossenschaft, Gemeinderat, Jäger, Forstamt

Beruh auf einer Einschätzung (!) (typische Zahlen im Change-Management)

20%

60%



Hier Ansetzen ! 20%

20% Uneinsichtige

- wollen/können nicht verstehen
- sind auch durch gute Argumente nicht erreichbar

→ bei Gelegenheit austauschen

60% Unwissende

- ▶ sind unwissend oder unsicher aber gesprächsbereit
- ▶ sind durch Argumente erreichbar

→ fortbilden!

20% „Checker“

- haben die wesentlichen Probleme erkannt
- sind kooperativ

→ unbedingt pflegen und weiter motivieren

Grafik: Prof. Dr. Thorsten Beimgraben; Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Fortbildung – ein Schlüsselelement ?

Waldjägerlehrgang:

➤ Freies Angebot

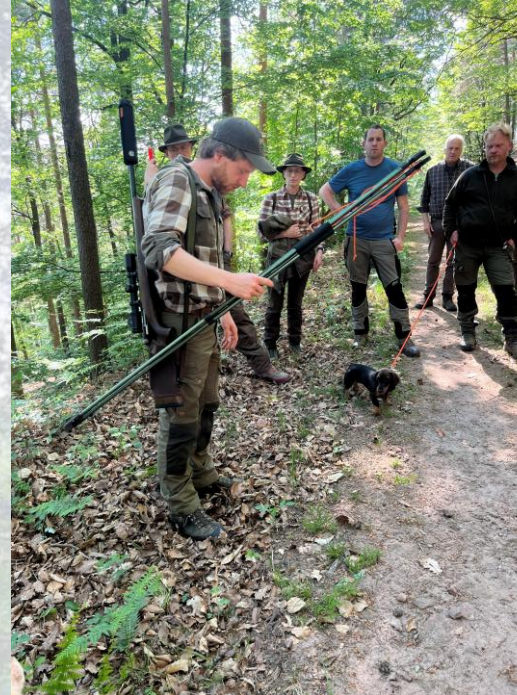
- Jäger
- Jagdgenossen
- Verwaltung
- Betriebsleitung
- Revierleitung

➤ Betriebsintern

- Staatl. Regiejagden
- Jagdgenossenschaften in Pacht/Regie
- Kommunale Eigenjagdbezirke in Pacht/Regie

➔ “Sanfter Zwang”

- Bevorzugung bei Vergabe von Begehungsscheinen
- Bevorzugung bei Pachtvergabe
- “Vorqualifizierung”
- Multiplikatorenrolle übernehmen



JAGDKONZEPT

Warum handeln wir nicht...?





Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

« Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln. »

Herbert Spencer